



Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 120-2015
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion:
Geschäftsnummer: 2015.RRGR.377

Eingereicht am: 31.03.2015

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Amstutz (Corgémont, Grüne) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt: Nein

RRB-Nr.: 1465/2015 vom 2. Dezember 2015
Direktion: Erziehungsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert



Zugang zur HF-Ausbildung für Pflegefachkräfte aus den Kantonen Neuenburg und Jura

Angesichts eines besorgniserregenden Pflegefachkräftemangels sind die Berufskreise des französischsprachigen Kantonsteils 2010 und 2011 bei der Erziehungsdirektion (ERZ) sowie bei der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) vorstellig geworden und haben für den Pflegebereich die Eröffnung eines Ausbildungsgangs auf Ebene höhere Fachschule (HF) in St. Immer gefordert. Nachdem der entsprechende Bedarf belegt werden konnte, wurden zwei Ausbildungen gestartet, die erste im September 2012, die zweite im Februar 2013. Insgesamt besuchen rund vierzig Schülerinnen und Schüler diese dreijährige Vollzeitausbildung (pro Jahr jeweils sechs Monate Schule und sechs Monate Praktikum in einer regionalen Einrichtung).

Im deutschsprachigen Kantonsteil werden die Pflegefachkräfte mehrheitlich an einer höheren Fachschule ausgebildet, die übrigen an einer Fachhochschule. In der Westschweiz haben die Kantone 2003 beschlossen, ihre Pflegefachkräfte nur noch an Fachhochschulen auszubilden.

Auf Bitte von Erziehungsdirektor Bernhard Pulver hat der Projektsteuerungsausschuss 2014 einen Evaluationszwischenbericht verfasst. Dieser Bericht wurde am 28. Oktober 2014 vorgestellt und am 20. November 2014 in der Plenarversammlung der regionalen Erziehungsdirektorenkonferenz der Westschweiz und des Tessins (CIIP) diskutiert. Aus dem Bericht ergeben sich namentlich folgende Elemente:

Zwei Untersuchungen (2010 und 2014) der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit/soziale Arbeit des französischsprachigen Kantonsteils haben belegt, dass die Nachfrage nach HF-Ausbildungen in den regionalen Einrichtungen sehr gross ist. Zudem haben die schweizerischen

und bernischen Gesundheitsdachverbände der Verstetigung der Ausbildung in St. Immer offiziell ihre Unterstützung zugesagt.

Das Pilotprojekt verlief sehr positiv. Die regionalen Einrichtungen haben die Ausbildungsqualität und das ausgezeichnete Niveau ihrer Praktikantinnen und Praktikanten betont. Der Ausbildungsgang wird im Übrigen von den regionalpolitischen Organen unterstützt (Bernjurassischer Rat, Rat für französischsprachige Angelegenheiten des zweisprachigen Amtsbezirks Biel, Deputation, Volkswirtschaftskammer Berner Jura usw.).

Das Ceff hat ohne speziell dafür Werbung zu machen über 200 Aufnahmegelesuche von Personen erhalten, die an der HF Gesundheit eine berufsbegleitende oder eine Vollzeitausbildung machen möchten. Rund die Hälfte dieser Personen stammt aus dem Kanton Bern, und nur die wenigsten sind im Besitz einer Berufsmatur. Die allermeisten dieser Personen sind Inhaber eines EFZ, im Allgemeinen für Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit (FaGe). Für diese Personen ist die Durchlässigkeit des Ausbildungssystems im Gesundheitsbereich nicht garantiert. Die Berufsmaturitätsquote im Bereich Gesundheit/soziale Arbeit ist noch relativ gering (rund 25 %), was die beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten der EFZ-Inhaberinnen und -Inhaber einschränkt.

Die im Kanton Bern 2012 für den Gesundheitsbereich eingeführte Ausbildungspflicht bedingte eine HF-Ebene, damit die Welschberner Einrichtungen ihrer gesetzlichen Pflicht auch nachkommen können.

Der Personalbedarf im Gesundheitsbereich ist erwiesenermassen enorm, und zwar auf allen Ausbildungsebenen (vgl. Studien der GEF). Der Bedarf ist im Kanton Bern noch lange nicht gedeckt. Es braucht grosse Anstrengungen, namentlich bei den im Inland lebenden Personen, da die Rekrutierungsmöglichkeiten bei den ausländischen Arbeitskräften nicht unendlich sind.

Die HF- und FH-Ausbildungen ergänzen sich und sind als solche in den bernischen Institutionen anerkannt. Von den rund vierzig Schülerinnen und Schülern, die derzeit eine HF-Ausbildung am Ceff besuchen, haben im Übrigen nur zwei eine Berufsmaturität.

Es ist erfreulich, dass der Erziehungsdirektor das Ceff im November 2014 ermächtigt hat, ein Aufnahmeverfahren für zwei neue Vollzeitstudiengänge einzuleiten, die im August 2015 und im Februar 2016 beginnen werden.

Diese beiden neuen Studienjahrgänge bestehen allerdings ausschliesslich aus Schülerinnen und Schülern mit Wohnsitz im Kanton Bern.

Der Regierungsrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Aus welchen Gründen hat die Erziehungsdirektion diese Ausbildung auf Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz im Kanton Bern begrenzt?
2. Wäre es denkbar, diese Ausbildung auch Schülerinnen und Schülern aus den Kantonen Neuenburg und Jura zu ermöglichen?
3. Wie viele Schülerinnen und Schüler aus diesen Kantonen haben bis heute darum ersucht, ihre Ausbildung im Kanton Bern machen zu können?

Antwort des Regierungsrates

Frage 1:

In der Schweiz ist es an den Kantonen, die Bildungspolitik zu definieren, um im Pflegebereich das erforderliche qualifizierte Personal zu gewährleisten. Dies hat eine Systemvielfalt zur Folge, wobei jedes System zum Ziel hat, die Ausbildungsanstrengungen zu vergrössern, um dem grossen Bedarf nach Arbeitskräften zu entsprechen, der sich für die kommenden Jahrzehnte in diesem Sektor abzeichnet.

In der schweizerischen Bildungssystematik werden Pflegeausbildungen auf Tertiärstufe sowohl an höheren Fachschulen (HF) als auch an Fachhochschulen (FH) angeboten. In der deutschen Schweiz und im Tessin kann man sich sowohl an einer HF als auch an einer FH zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann ausbilden lassen. In der Westschweiz haben die zuständigen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren 2003 beschlossen, die Pflegeausbildung ausschliesslich auf FH-Ebene anzusiedeln. Für einen zweisprachigen Kanton wie Bern stellen die unterschiedlichen Bildungstraditionen zwischen der deutschen und der französischen Schweiz seit je her eine Herausforderung dar.

Pflegeausbildungen auf Tertiärstufe werden im Kanton Bern sowohl als HF-Ausbildungen als auch als FH-Ausbildungen, die sich gegenseitig ergänzen, angeboten. Beide Ausbildungen ermöglichen es, einen qualifizierten und unabhängigen Beruf auszuüben. 2005 wurde im deutschsprachigen Kantonsteil die HF-Ausbildung in Pflege eingeführt, da diese als unentbehrlich gilt, um sicherzustellen, dass die betroffenen Institutionen über genügend qualifiziertes Personal verfügen. Die Inhaberinnen und Inhaber eines EFZ ohne Berufsmaturität können so eine Pflegeausbildung auf Tertiärstufe absolvieren. Zudem hat der Kanton Bern am 1. Januar 2012 eine Ausbildungsverpflichtung eingeführt. Diese gilt für alle Betriebe, die Personal aus nichtuniversitären Gesundheitsberufen beschäftigen, d. h. sämtliche Akutspitäler, Rehabilitations- und Psychiatriekliniken sowie Pflegeheime, Spitexbetriebe und Rettungsdienste. Die Ausbildungsverpflichtung wird dabei mit einem System der Abgeltung von Ausbildungsleistungen verbunden, das die Betriebe in ihrem Beitrag zur Berufsbildung unterstützt und Trittbrettfahren ausschliesst: Nicht-Ausbilden wirkt sich in finanzieller Hinsicht negativ aus.

Das auf HF-Ebene ausgebildete Personal wird für die Berechnung der Ausbildungsverpflichtung im Pflegebereich mitgezählt. Ohne diese HF-Ausbildung Pflege wären die französischsprachigen Institutionen im Kanton Bern finanziell benachteiligt. Abgesehen davon, dass sie diese Art der Ausbildung für ihr Personal brauchen, würden sie riskieren, ihren gesetzlichen Verpflichtungen nicht nachzukommen. Um der französischsprachigen Bevölkerung dieselben Ausbildungsmöglichkeiten zu bieten und den erwiesenen Bedürfnissen der regionalen Berufskreise zu entsprechen, hat die Erziehungsdirektion deshalb das CeFF in St. Immer beauftragt, eine HF-Ausbildung Pflege in Französisch anzubieten. Im August 2012 bzw. im Februar 2013 wurden zwei Pilotklassen lanciert.

Die Erziehungsdirektion hat auf der Grundlage eines Zwischenberichts des Projektsteuerungsausschusses im November 2014 beschlossen, am CeFF für August 2015 bzw. Februar 2016 zwei neue HF-Pflegeausbildungsgänge zu bewilligen. Mit diesem Beschluss kann den Bedürfnissen der regionalen Institutionen im Pflegebereich Rechnung getragen und den französischsprachigen Inhaberinnen und Inhabern eines EFZ eine attraktive Perspektive auf Tertiärstufe angeboten werden. Um aber den Entscheidung der Westschweizer Kantone, die Pflegeausbildung nur auf FH-Stufe anzubieten, zu respektieren, stehen die beiden neuen Bildungsgänge nur Schülerinnen und Schülern mit Wohnsitz im Kanton Bern offen. Die Erziehungsdirektion hat auch von sich aus

darauf verzichtet, für das Schuljahr 2015/2016 die im Kanton Bern angebotene französischsprachige HF Pflege in den Anhang der interkantonalen Vereinbarung über Beiträge an die Bildungsgänge der höheren Fachschulen (HFSV) aufzunehmen, obwohl sie im Juli 2015 vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) offiziell anerkannt worden ist.

Frage 2:

Bis heute haben die Kantone Jura und Neuenburg offiziell nicht den Willen bekundet, vom Beschluss abzuweichen, den die Westschweizer Kantone 2003 gefasst haben, um Pflegeausbildungen nur noch auf FH-Ebene anzubieten. Der Kanton Bern respektiert diese Haltung. Die Erziehungsdirektion wird jedoch die Diskussionen rund um die einzelnen Pflegeausbildungsebenen in den Kantonen Jura und Neuenburg, ganz allgemein in der Westschweiz und auch schweizweit aufmerksam verfolgen. Zudem tritt die Erziehungsdirektion weiterhin dafür ein, dass die Entwicklung der HF-Bildungsgänge im Raum BEJUNE abgestimmt erfolgt und Angebotsschwerpunkte gebildet werden. Sollten die Kantone Jura und Neuenburg ihre Position revidieren, ist das Ceff räumlich wie personell in der Lage, die HF Pflege auszubauen und die Schülerinnen und Schüler aus den Nachbarkantonen aufzunehmen.

Frage 3:

Zur Zeit steht der HF Pflege nur Einwohnerinnen und Einwohnern des Kantons Bern offen. Das Ceff führt deshalb auch keine Statistik der Anfragen aus andern Kantonen. Aber es erhält immer wieder Anfragen für den Besuch des Ausbildungsganges aus den Kantonen Jura und Neuenburg.

Zwischen 2012 und 2014 (Pilotphase) hatten sich rund 225 Personen beim Ceff gemeldet, um sich über eine allfällige Zulassung zur HF-Ausbildung Pflege zu erkundigen und ein Ad-hoc-Personalienblatt auszufüllen (Stand: 31. Mai 2014). Mehr als ein Drittel der Interessierten hatte den Wohnsitz im Kanton Bern, ungefähr 60 in den Kantonen Jura und Neuenburg. Eine Analyse dieser Daten im Vergleich zu den von den Kandidatinnen und Kandidaten absolvierten Ausbildungen zeigt, dass sich die Inhaberinnen und Inhaber eines EFZ für Fachangestellte Gesundheit (FaGe) am meisten für diesen Ausbildungsgang interessierten. Unter den Personen, die sich für eine HF-Ausbildung Gesundheit des Ceff interessierten, gab es im Übrigen nur sehr wenige Inhaberinnen und Inhaber einer Berufsmaturität.

Seitdem die Erziehungsdirektion beschlossen hat, die Weiterführung des HF-Bildungsgangs Pflege zu bewilligen, machen das Ceff und die OdA Gesundheit-Soziale Arbeit (französischsprachiger Kantonsteil) Werbung für den französischsprachigen HF-Studiengang Gesundheit. Diese richtet sich aber ausdrücklich und ausschliesslich an Personen mit Wohnsitz im Kanton Bern.

Verteiler

- Grosser Rat